

Seminarbericht

Netzwerktreffen im Biosphärenreservat Thüringer Wald 07.-10. März 2024

Vom 7. bis 10. März 2024 fand im malerischen Gehlberger Grund, gelegen an der Wilden Gera, das zweite Treffen des Jugendnetzwerks Biosphäre statt. Dieses folgte auf das Gründungstreffen im November 2023 auf Rügen. Neben der Weiterentwicklung des Netzwerks standen das Kennenlernen der Landschaft und der Austausch mit der Verwaltung des Biosphärenreservats Thüringer Wald im Vordergrund. Gehlberg, unser Tagungsort, liegt mitten in diesem Reservat. Die TeilnehmerInnengruppe bestand aus jungen Erwachsenen aus verschiedenen Regionen Deutschlands sowie einem Gast aus Peru, der derzeit ein Auslandsjahr im Biosphärenreservat Rhön absolviert und durch seine Erfahrungen aus der IberoMAB-Region neue Perspektiven einbrachte.

Am Donnerstag, dem Anreisetag, lag der Fokus auf dem gegenseitigen Kennenlernen. Nach dem gemeinsamen Kochen fand ein lockeres Pub-Quiz statt, bei dem wir unter anderem versuchten, alle deutschen Biosphärenreservate aus dem Gedächtnis aufzulisten. Dabei lernten wir, dass im Biosphärenreservat Thüringer Wald bereits 388 Moosarten nachgewiesen wurden.

Das Biosphärenreservat Thüringer Wald, ursprünglich 1978 als „Biosphärenreservat Vessertal“ von der UNESCO anerkannt, gehört zu den ältesten Reservaten Deutschlands. Es hat sich über die Jahre auf eine Fläche von etwa 337 km² ausgedehnt. Am Freitag besuchten wir die Verwaltung des Biosphärenreservats in Schmiedefeld am Rennsteig, wohin wir mit einem Linienbus fuhren, der ein Stück entlang des berühmten Rennsteigs verlief.



(Foto: Annett Rabe)

In der Verwaltung stellten uns fünf Mitarbeitende die Besonderheiten des Reservats vor. Besonders spannend war die Präsentation zum Thema Forschung und Monitoring, beispielsweise zur Erfassung ehemaliger Mühlen- und Meilerplätze im Wald. Dadurch wurde sichtbar, dass die heutigen Kernzonen im Mittelalter industrielle Zentren waren. Anschließend unternahmen wir bei herrlichem Wetter eine Führung mit einem Ranger auf dem Erlebnispfad rund um Schmiedefeld. Dabei bekamen wir einen ersten Eindruck vom Thüringer Wald, mit seinen Fischteichen und vielfältigen

Landschaftsformen, die neben Wald auch Bergwiesen und Ortschaften umfassen. Der für diese Jahreszeit übliche Wintersport war trotz hoher Niederschläge in diesem Jahr kaum möglich.

Nach einer Mittagspause, in der viele die Biosphärenausstellung im Haus „Am Hohen Stein“ besichtigten, fand ein Austausch mit zwei Vertreterinnen der Biosphärenreservatsverwaltung und Steffi Koch, Koordinatorin für Kinder- und Jugendbeteiligung des Vereins „Jugend verändert Suhl“, statt. Dabei wurde deutlich, dass Jugendliche und junge Erwachsene für die Verwaltung besonders schwer zu erreichen sind. Im Dialog wurden zahlreiche Herausforderungen besprochen, darunter:

- lange Wege durch die öffentliche Verwaltung
- Hürden durch bei der Beantragung von Fördermitteln
- Fehlender Social-Media-Auftritt des BR zur Ansprache junger Menschen
- mangelnde persönliche und organisatorische Verbindungen zwischen jungen Menschen und Verantwortlichen
- Unterschiedliche Interessen innerhalb der jungen Generation, die nicht mit einer Veranstaltung bedient werden können
- generelle Probleme in peripheren Regionen wie mangelnde Jobperspektiven
- Kürzungen in den Haushalten der Kommunen
- Oft einseitige Wahrnehmung des BR in der Öffentlichkeit

Zwar konnten nicht alle Probleme gelöst werden, aber einige Ansätze wurden diskutiert, darunter:

- Die wachsende Attraktivität des Handwerks für junge Menschen könnte durch praktische Veranstaltungen im Reservat genutzt werden
- Aktionen mit nachhaltigen Ergebnissen, wie der Bau von Schutzhütten, schaffen eine stärkere Bindung zur Landschaft
- Kooperationen und gemeinsame Veranstaltungen mit Jugendvereinen können den Kontakt erleichtern
- Eigene Räumlichkeiten für Jugendtreffs könnten die Bekanntheit des Reservats steigern
- Die Frage „Was kann die Biosphäre mir bieten, um mein Leben aufzubauen?“ sollte stärker in den Fokus rücken
- Junge Menschen könnten verstärkt in die Öffentlichkeitsarbeit einbezogen und als Multiplikatoren eingesetzt werden

Nach dem Austausch stärkten wir unser eigenes Netzwerk, indem wir Kommunikationsregeln festlegten und die Zusammenarbeit innerhalb des Netzwerks diskutierten. Den Abend ließen wir bei einem Spaziergang, gemeinsamen Kochen und Spielen gemütlich ausklingen.

Am Samstag und Sonntag standen die Vernetzung und Weiterentwicklung des Netzwerks im Vordergrund. In Arbeitsgruppen planten wir zukünftige Aktionen und Projekte und überlegten, wie wir die Ergebnisse der MAB-Jugendforen sowie Erkenntnisse aus Dialogen wie dem am Freitag bündeln und zugänglich machen können. Ergänzt wurde unser Programm durch Wanderungen mit zertifizierten Natur- und Landschaftsführer

sowie von Teilnehmenden organisierte Aktivitäten wie eine Vogelstimmenexkursion und eine Wanderung auf den Schneekopf.

Das Treffen lebte nicht nur von seinem Programm, sondern auch von den zahlreichen informellen Gesprächen am Rande, die Themen wie Nachhaltigkeit, Ökologie und die Herausforderungen ländlicher Räume behandelten. Es wurde deutlich, dass solche Netzwerktreffen für alle Teilnehmenden sehr wertvoll sind – langfristig profitieren davon auch die Biosphärenreservate und die jungen Menschen, die sich in ihnen engagieren.



(Fotos: Friedericke Itzek, Thorben Bick)